



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Plenzdorf, Ulrich - Die neuen Leiden des jungen W.

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. ULRICH PLENZDORF: LEBEN UND WERK 11

2.1 Biografie 11

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 15

Die DDR um 1970: veränderte Wertvorstellungen 15

Der Generationswechsel in der DDR-Literatur 17

Übersicht zu politisch-sozialen Ereignissen
um 1970 22

Edgar Wibeau und seine Zeit 23

Rezeption der Weimarer Klassik in der DDR 24

Plenzdorfs *Neue Leiden* und
der „sozialistische Realismus“ 27

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 29

Literaturzensur in der DDR 32

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 34

3.1 Entstehung und Quellen 34

3.2 Inhaltsangabe 45

Eröffnung mit Anzeigen 46

Erster Teil 46

Zweiter Teil 48

3.3 Aufbau	53
Handlungszeit	53
Edgars Konflikt	55
Einsatz verschiedener literarischer Formen	56
Vergleich mit Goethes <i>Die Leiden</i> <i>des jungen Werther</i>	58
Die dramatische Anlage des Textes	62
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	67
Edgar Wibeau	67
Der Vater Wibeau	70
Die Mutter Else Wibeau	71
Charlotte (Charlie) Schmidt	71
Dieter Schmidt	73
Willi Lindner	73
Zaremba	73
Addi Berliner	74
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	75
3.6 Stil und Sprache	91
3.7 Interpretationsansätze	96
Die Arbeit als wesentliche Voraussetzung der Menschwerdung	96
Edgars zufälliger, Werthers tragischer Tod	98
Von der Natur zur urbanen Gestaltung	102
Der Kontrast von Idylle und sozialer Gemeinschaft	103

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 104

Die Wirkung in beiden deutschen Staaten _____	104
Beginn der Rezeption in der DDR _____	105
Die Diskussion in <i>Sinn und Form</i> 1972/73 _____	109
Die Fortsetzung der Diskussion _____	111
Der Text in der Literaturgeschichtsschreibung _____	113
Die Rezeption in der DDR-Literatur _____	115
Ulrich Plenzdorf nach der Wende _____	117

5. MATERIALIEN 119

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 125

LITERATUR 140

STICHWORTVERZEICHNIS 145

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Plenzdorfs Leben** beschrieben und auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund verwiesen:

- ⇨ S. 11 ff. → Ulrich Plenzdorf lebte **von 1934 bis 2007** vorwiegend in Berlin und Potsdam. Er studierte Dramaturgie und arbeitete erfolgreich als Film-Szenarist.
- ⇨ S. 15 ff. → Sein Text *Die neuen Leiden des jungen W.*, der in verschiedenen Gattungen (Stück und Roman) vorliegt, wurde zu einem sensationellen Erfolg, weil er über das spezifische Leben Jugendlicher in der DDR hinaus das Zeitgefühl der Jeans-Generation um 1970 adäquat beschrieb.
- ⇨ S. 24 ff. → Der Text wurde ein **Dokument von Zeitthemen** und ein umstrittener, aber wirkungsvoller Beitrag zur Beschäftigung mit dem **Erbe der Weimarer Klassik in der DDR** („Erbe-Diskussion“).

Im 3. Kapitel geht es um die Textanalyse und -interpretation.

Die neuen Leiden des jungen W. – Entstehung und Quellen:

- ⇨ S. 34 ff. → Aus dem Film-Szenarium (1968), das in der DDR zunächst nicht veröffentlicht werden konnte, entstand ein von konkreten Zeitumständen weitgehend befreiter Roman (bzw. Stück), der 1972 (unter günstigeren kulturpolitischen Umständen) zuerst in der DDR-Literaturzeitschrift *Sinn und Form*, ein Jahr später als Buch publiziert werden konnte.

- Der Text wurde zur literarischen Sensation zuerst in der DDR, dann in der gesamten deutschsprachigen Kulturszene. ⇨ S. 39 ff.
- Neben Goethes Roman *Die Leiden des jungen Werther* orientierte sich Plenzdorf an J. D. Salingers *Der Fänger im Roggen*; Anregungen flossen aus J. Seyppels *Columbus Bluejeans*, H. Bölls *Ansichten eines Clowns* und D. Defoes *Robinson Crusoe* ein. ⇨ S. 41 ff.

Inhalt:

Der 17-jährige Edgar Wibeau, der bei einem selbstverschuldeten Unfall in Berlin ums Leben gekommen ist, verfolgt kommentierend aus dem Jenseits die Nachforschungen seines Vaters. Die letzten Wochen in Edgars Leben sind bestimmt worden durch seinen Ausbruch aus kleinbürgerlicher Umgebung in der Provinz. In Berlin hat die Kindergärtnerin Charlie eine große Rolle gespielt. Die Beziehung zu ihr hat er seinem Freund Willi mit Hilfe von auf Tonbändern aufgenommenen Werther-Zitaten geschildert, denn ihm ist durch Zufall eine Ausgabe von Goethes Roman in die Hand gefallen. Werthers Liebe und Leiden hat er auf sich und Charlie projiziert und Parallelen zum eigenen Leben erkannt; nach seinem Tod sieht er seine Fehler ein. Bei dem Versuch, für die Malerbrigade, bei der er gejobbt hat, alleine ein nebelloses Farbspritzgerät zu bauen, hat er versehentlich einen tödlichen Stromschlag bekommen. ⇨ S. 45 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Die neuen Leiden des jungen W. spielen in der DDR **um 1970**, zuerst in der fiktiven Kleinstadt Mittenberg, dann in (Ost-)Berlin. Sie umfassen die letzten drei Monate (Ende September bis 24. Dezember) im Leben der Hauptfigur. ⇨ S. 53

Aufbau:

- ⇨ S. 53 ff. Der Text verwendet **verschiedene literarische Strukturen** (Anzeige, Dialog, Rollenprosa, Briefroman usw.): Er erscheint als Roman und als Stück (Drama), wobei die formalen Kriterien der literarischen Form hinter Edgars Kommentar, einem Bewusstseinsstrom ähnlich, zurücktreten. Dafür wird Goethes Briefroman zum Material, das Edgar für die Beschreibung seiner Situation nutzt. Der Text ähnelt in seinem Aufbau einem analytischen Drama.

Personen:

Die Hauptpersonen sind

- ⇨ S. 67 ff. **Edgar Wibeau**, 17 Jahre alt,
→ flieht aus einem Leben der vorgegebenen Normen,
→ will Natürlichkeit leben,
→ isoliert sich dabei von der Gemeinschaft und
→ ist am eigenen Tod schuld.
- ⇨ S. 70 f. Der **Vater** von Edgar, 36,
→ ein verkrachter Maler, in Wirklichkeit Statiker,
→ hat die Familie früh verlassen,
→ versucht, das Schicksal seines toten Sohnen zu erfahren,
→ hat dramaturgische Funktion des „Boten aus der Fremde“.
- ⇨ S. 71 Die **Mutter** Else Wibeau, 45,
→ Betriebsleiterin,
→ versucht, Edgar an die Normen des Lebens heranzuführen,
→ schränkt so seine Individualität ein und treibt ihn zur Flucht.

Charlotte (Charlie) Schmidt, über 20,

⇨ S. 71 ff.

- Kindergärtnerin und Edgars große Liebe,
- wird von ihm nach Werthers Charlotte Charlie genannt,
- versucht auf ihn einzuwirken,
- heiratet Dieter.

Dieter Schmidt, 25,

⇨ S. 73

- kehrt nach seinem freiwilligen Dienst in der NVA (Nationale Volksarmee der DDR) zurück und nimmt ein Studium auf;
- versucht, Edgar an die Alltäglichkeit und ihre Verpflichtungen, auch an Kunstgesetze heranzuführen,
- heiratet Charlie.

Willi Lindner, ebenfalls ca. 17,

⇨ S. 73

- ist Edgars Freund,
- verhilft ihm zur Laube und wird sein Ansprechpartner (Tonbandbriefe) für die Liebesgeschichte mit Charlie.

Zaremba, über 70,

⇨ S. 73 f.

- personifiziert Fortschrittsglauben, Arbeitswillen und Gemeinschaftssinn;
- Edgars Vorbild, Spanien-Kämpfer und Kommunist.

Addi Berliner

⇨ S. 74

- war Edgars Brigadeleiter und sein „bester Feind“,
- Edgars Gerät lässt ihn nicht los.

Stil und Sprache:

⇨ S. 91 ff.

Raffinierte Mischung unterschiedlicher sprachlicher Mittel:

- Edgar verwendet eine **fiktive Jugendsprache** um 1970;
- ergänzt durch **literarische Sprache** (aus Goethes *Die Leiden des jungen Werther* und aus Salingers *Der Fänger im Roggen*),
- kontrastiert mit der **Fäkalsprache** Edgars, der Umgangssprache in den Dialogen des Vaters und Dieters und der Funktionsprache in Addis Dialogen und Reden als Brigadeleiter.

Interpretationsansätze:

⇨ S. 96 ff.

- Die Arbeit ist die wesentliche Voraussetzung der Menschwerdung des Menschen, Edgars spätes Erkenntnis.
- Edgars Tod ist zufällig, Werthers Tod tragisch: Parallelität und Unterschiede der Biografien. Die Kommentierung des eigenen Todes ist ein genialer künstlerischer Einfall.
- Es vollzieht sich ein Ablösungsprozess von Natur zur urbanen Gestaltung, vom Alten zum Neuen.
- Parallel zu diesem Ablösungsprozess stehen sich Idylle und soziale Gemeinschaft gegenüber.

Rezeptionsgeschichte:

⇨ S. 104 ff.

- Die Wirkung war in beiden deutschen Staaten groß.
- Die Diskussionen in der DDR erfassten alle gesellschaftlichen Bereiche.
- unterschiedliche Beurteilung in Literaturgeschichten
- bis heute anhaltende Aktualität

2.1 Biografie

2. ULRICH PLENZDORF: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1934	Berlin-Kreuzberg	26. Oktober: Ulrich (Richard) Plenzdorf wird als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren; der Vater Ewald P., Maschinenbauer, fotografierte für die „Arbeiter-Illustrierte-Zeitung“. Die Eltern waren aktive KPD-Mitglieder und betätigten sich im antifaschistischen Widerstand, die Mutter Martha P. kam für ein Jahr ins KZ Mohriningen.	
1946	Berlin-West	Schulbesuch.	12
1949– 1952	Himmelpfort, heute: Ortsteil Fürstenbergs (Brandenburg)	Nach Scheidung der Eltern Schulbesuch im Internat „Schulfarm Scharfenberg“. Es herrschte Schuldemokratie: Die Schüler regierten, die Lehrer unterrichteten. ¹ 1952 aufgelöst.	15–18
1950	Berlin-Ost	Umzug.	16
1954	Berlin-Lichtenberg Leipzig	Abitur. Drei Semester Studium der Philosophie (Marxismus-Leninismus) am Franz-Mehring-Institut der Karl-Marx-Universität, Mitglied der SED. Texte für ein Hochschulkabarett. Gibt Studium auf wegen „klosterartiger“ Paukerei.	20
1955		Heirat mit Helga geb. Lieske, drei Kinder.	21
1955– 1958	Potsdam-Babelsberg	Bühnenarbeiter bei der DEFA. Praktische Erfahrung für die spätere Filmarbeit.	21–24



Ulrich Plenzdorf im Jahr 1979 (1934–2007)
© ullstein bild – B. Friedrich

¹ Ausführlich dazu Plenzdorf in dem mdr-Feature von Tobias Barth (s. Literaturverzeichnis).

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Plenzdorf, Ulrich - Die neuen Leiden des jungen W.

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

